

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 11
8594 Göttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 06.10.2024

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo!

HS: Herzlich willkommen. Wir freuen uns sehr, dass sie dabei sind. Ganz egal, wie ihre Gesangsstimme klingt. Beten sie mit uns Gott an und tun sie es laut und von Herzen. Gemeinsamer Lobpreis hat Kraft. Sie sind geliebt. Schön, dass sie da sind.

BS: Ja, selbst wenn sie nur rappen können, das reicht uns völlig. Bob Dylan: Joyful, joyful. We adore you.

HS: Das passt. Nur zu.

BS: In Ordnung für uns oder Cohen?

CS: Captain Jack Sparrow.

BS: Ja, Jack Sparrow. Lassen sie uns beten. Wir danken dir, Herr. Danke, dass dein Heiliger Geist hier ist. Danke Gott, dass du uns zum Leben bewegst, zur Versorgung, zur Gesundheit und zur Güte. Du hast für uns nur Gutes im Sinn, nichts Böses. Du hast uns vergeben und du liebst uns. Wir danken dir. Im Namen Jesu beten wir. Amen.

HS: Amen.

HAVEN: Bitte begrüßen Sie ihre Nachbarn mit den Worten: Gott liebt Sie, und ich auch.

Bibellesung – 1. Korinther 1,18-19,25-31 - (Hannah Schuller)

Hören Sie Verse aus dem ersten Korintherbrief, Kapitel 1. Dass Jesus Christus am Kreuz für uns starb, muss freilich all denen, die verloren gehen, unsinnig erscheinen. Wir aber, die gerettet werden, erfahren gerade durch diese Botschaft Gottes Macht. Denn Gott spricht in der Heiligen Schrift: »Ich werde die Weisheit der Weisen zunichtemachen, all ihre Klugheit will ich verwerfen.« Was Gott getan hat, übersteigt alle menschliche Weisheit, auch wenn es unsinnig erscheint; und was bei ihm wie Schwäche aussieht, übertrifft alle menschliche Stärke. Schaut euch doch selbst an, liebe Brüder und Schwestern! Sind unter euch, die Gott berufen hat, wirklich viele, die man als gebildet und einflussreich bezeichnen könnte oder die aus einer vornehmen Familie stammen? Nein, denn Gott hat sich die aus menschlicher Sicht Törichteren ausgesucht, um so die Klugen zu beschämen. Gott nahm sich der Schwachen dieser Welt an, um die Starken zu demütigen. Wer von Menschen geringschätzig behandelt, ja verachtet wird, wer bei ihnen nichts zählt, den will Gott für sich haben. Dadurch erklärt er für null und nichtig, worauf Menschen so großen Wert legen. Vor Gott soll sich niemand etwas einbilden können. Das gilt auch für euch. Dass ihr mit Jesus Christus verbunden seid, verdankt ihr allein Gott. Und mit ihm hat er euch alles geschenkt: Christus ist Gottes Weisheit für uns. Durch ihn haben wir Anerkennung vor Gott gefunden, durch ihn gehören wir zu Gottes heiligem Volk, und durch ihn sind wir auch von unserer Schuld befreit. So trifft nun zu, was die Heilige Schrift sagt: »Wenn jemand auf etwas stolz sein will, soll er auf das stolz sein, was Gott für ihn getan hat!« Amen. Das Wort des Herrn. Dank sei Gott.

Interview – Bobby Schuller (BS) mit Sarah Hagerty (SH)

Sara Hagerty ist Sprecherin und Bestsellerautorin. Aus ihrer Feder stammen auch die beliebte Reihe „Adoration“. Sie ist eine Stimme der Hoffnung im Leben vieler Menschen. Mit Ihren Gedanken zum Thema, „Das Geschenk der Begrenzungen – wie man Schönheit in seinen Grenzen findet“ lädt sie ein, sich auf die eigenen Begrenzungen einzulassen und so möglicherweise herauszufinden, dass das, was wir als die größten Schwächen empfinden, auf unerwartete Weise nützlich sein kann.

BS: Sara, hallo. Was für ein Vorrecht sie hier zu haben. Wir freuen uns sehr, dass sie da sind.

SH: Danke, ich freue mich hier zu sein.

BS: Viele kennen ihre Reihe „Adoration“, die Sie geschrieben haben. Bevor wir über ihr neues Thema reden, erzählen sie uns etwas über sich und ihren Weg mit Gott, für die, die sie noch nicht so kennen.

SH: Ich bin schon sehr lange gläubig. Die ersten Stolpersteine im Glauben erlebte ich in meinen 20 und 30ern, wo wir über etwas mehr als 13 Jahre unfruchtbar waren. In dieser Zeit haben wir zwei Kinder aus Äthiopien und noch mal zwei aus Uganda adoptiert. Danach kamen einige Wunderschwangerschaften. Der Weg mit Gott war also ein ziemliches Auf und Ab.

BS: Es ist interessant, wie oft das passiert. Ich will nichts dazu sagen, weil es oft nicht passiert, aber ich kenne etliche Leute, die nicht verstehen, wie schmerzhaft es sein kann, unfruchtbar zu sein, für Paare allgemein, aber für Frauen besonders. Das kam bei Familie und Freunden von uns auch schon vor.

SH: Absolut. Lähmend sogar.

BS: Ja, das ist echt seltsam. Reden wir über die Gabe der Begrenzungen. Wie sind sie darauf gekommen?

SH: Wie gesagt, ich war in meinen 20ern, als für alle anderen sozusagen diese Zugangsberechtigung zum Muttersein und Familiengründung ausgegeben wurde, nur ich bekam statt einer Eintrittskarte ein „draußen bleiben“ Schild. Da wurde mir zum ersten Mal klar, dass ich mich nicht einfach in das hineindrängen kann, was ich glaube, was Gott für mich bereithält. Man kann keine Umstände erzwingen.

Und als ich dann eine Familie hatte, bemerkte ich, dass ich Begrenzungen in meiner Gesundheit hatte. Und dann mit einer großen Familie konnte ich mich nicht einfach rausnehmen. Ich fing an mich zu fragen, wer Gott ist, wenn es da diese Zäune, die Grenzlinie um mein Leben gibt, die sich nicht bewegt. Ich begann zu begreifen, dass er genau da ist und für mich innerhalb der Grenzen, die ich ablehne, etwas bereithält.

BS: Sie reden von der Gabe der Begrenzungen. Wie kann man die Begrenzungen, ganz praktisch gesehen, als Geschenk sehen? War die Unfruchtbarkeit letztlich eine Gabe? Ich meine, ich würde das eher wie einen Fluch betrachten.

SH: Absolut. Nicht wenn man mittendrin steckt. Das ist das Ding. Es ist etwas ironisch, das so zu nennen. Wir können ja nicht einfach sagen, sieh es als eine Gabe und Schwamm drüber. Ich meine damit eher, dass wir uns damit beschäftigen sollten, indem wir unsere Begrenzungen genau benennen, um damit umzugehen.

Die Dinge, die wir verachten und die wir versuchen zu vermeiden. Die Dinge, die uns enorme Energie kosten, im Versuch sie zu überwinden. Und jeder hier und auch die Zuschauer kennen eine Sache, die sich im Leben einfach nicht bewegt. Sie beten, tun Fürbitte, fasten sogar, bitten Gott dieses Ding zu bewegen und es tut sich einfach nichts. Um also unsere Begrenzungen als eine Gabe zu sehen, müssen wir sie benennen, uns selbst erlauben, darüber zu trauern und uns auch selbst Raum und Zeit dafür geben.

Ich glaube, in diesem Trauern finden wir Gott und auch uns selbst. So kommen wir zu einer anderen Sicht auf die Geschichte, die er für uns schreibt und die Geschichte, von der wir glauben, dass wir in ihr leben.

BS: Gibt es ein Beispiel in der Bibel, wo ein Mensch mit einer Begrenzung gezeigt wird, und man das so nachvollziehen kann?

SH: Ich finde das überall in der Bibel. Ich denke da an Maria. Was wir jetzt als die Erlösung der ganzen Welt sehen, hat sie als den Verlust ihres guten Rufes erlebt. Vielleicht sogar den Verlust ihrer Familie und ihres Standes in der Gesellschaft. Das war eine tiefgreifende Begrenzung, die die Welt erlöst hat.

BS: Ja, das ist interessant bei Maria. Sie ist verlobt, in einer Kultur, die viel Wert auf Ehre legt und wo alles auf die Familie zurückgeht. Und da ist sie, mit vielleicht 14 oder 15 Jahren und sie ist schwanger, nicht von ihrem Verlobten und sie sagt der Welt, ich bin Jungfrau und es ist ein unglaubliches Geschenk von Gott. Wenn man überlegt, was sie alles zu verlieren hatte, sieht es dennoch für sie nicht wie ein Desaster aus, was es für viele Teenager wäre, sondern sie ist begeistert, dass Gott sie erwählt hat. Schon interessant.

SH: Er hat ihr eine Geschichte gegeben, die so anders war, als das, was sie sich vielleicht für ihr Leben vorgestellt hatte, als sie sich verlobt hatte. Und diese Geschichte trägt unglaubliche Früchte.

All die Begrenzungen, die sie ertragen hat, bis dahin, dass sie ihrem Sohn beim Sterben zusieht, haben unglaubliche Auswirkungen gehabt.

BS: Wie bringen sie den Glauben von Jesus, seinen Stand in Gottes Wort, die Art, wie er Wunder tut, auf dem Wasser geht und Tote auferweckt in Einklang mit dieser Philosophie der Begrenzungen?

SH: Das ist so eine gute Frage. Ich glaube, darin liegen extrem viele Nuancen. Ich glaube darin liegt auch eine Einladung an uns, in größerer Reife mit Gott zu leben, und aufmerksamer auf uns selbst zu sein uns selbst besser wahrzunehmen. Drücke ich hier etwas nach? Ich denke an eine Begrenzung, die ich kürzlich erlebt habe, wo ich zwei, drei Jahre lang für eine Änderung gebetet habe und jeden Tag im Haus herumgelaufen bin und gesagt habe: Gott, bewege das, verändere das, Gott verändere diesen Umstand. Und dann kam eines Morgens, dieses leise Flüstern: "Hey, da geht es mehr um dich und mich, als darum, dass die Umstände sich ändern."

Ich glaube, wenn wir auf unsere Begrenzungen stoßen, ist das eine Einladung dazu, auf das zu achten, was tatsächlich im Inneren passiert. Manchmal sind die Dinge tatsächlich mit Absicht begrenzt und Gott ruft uns dazu auf, uns ihm zu ergeben und manchmal sagt er auch; glaube weiter, dass ich diesen Berg bewegen werde. Es gibt keine Standardlösung.

BS: Meinen sie damit, manchmal meinen wir, wir warten auf Gott, dass er etwas ändert, aber eigentlich wartet er darauf, dass wir uns zuerst ändern?

SH: Absolut! Und dann, atmen wir auf. Wir seufzen, wenn diese Sache endlich anders wird. Und das kann tatsächlich auch sein, dass er sagt, ich verschiebe diese Begrenzung nicht, weil ich will, dass du sie findest. In Psalm 16 steht, du hast meine Grenzschnüre auf liebliches Land fallen lassen. Und Gott verschiebt die Grenzen nicht, weil es einen Prozess gibt, in dem wir erkennen, dass diese Grenzen lieblich – angenehm sind.

BS: Das sind wirklich inspirierende Gedanken für jemand der vielleicht das Gefühl hat, fest zu stecken, oder dass Gott seine Gebete nicht erhört. Unsere Begrenzungen können ein Geschenk sein. Sara Hagerty. Vielen herzlichen Dank, dass sie da waren.

SH: Danke für die Einladung. Gottes Segen.

BS: Ihnen auch. Danke.

Bekenntnis – Bobby Schuller

Bitte stehen Sie auf. Wir sprechen gemeinsam unser Bekenntnis. Strecken Sie Ihre Hände so aus. Wir sagen gemeinsam: Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit meinem Nächsten teilen. Amen

Predigt Bobby Schuller – Handeln kommt aus Glauben!

In einer Ausbildung für Töpfer führte der Lehrer ein Experiment durch. Das wird beschrieben in Art and Fear – Kunst und Furcht von David Bayless. Dieser Lehrer wollte herausfinden, was große Töpferkunst ausmacht. Ist es die Menge? Oder ist es die Güte? Er gab zwei Klassen unterschiedliche Aufgaben. Der ersten Klasse sagte er: Sie werden benotet anhand eines Werkstücks und je besser das ist, umso besser ist ihre Note. Der zweiten Klasse, die nichts von der Ersten wusste, sagte er: Sie werden benotet nach der Menge der Stücke, die sie herstellen. Sie müssen nicht besonders sein, machen sie nur so viele, wie sie eben können. Danach werden sie benotet. Er war überzeugt, die Klasse, die sich auf das beste Werkstück fokussiert würde, auch den schönsten Krug herstellen. Aber das Gegenteil passierte. Er fand heraus, dass die zweite Klasse, nicht nur eine große Menge an Krügen hergestellt hatte, sondern dass sie auch eine Million Mal besser waren, als die der ersten Klasse. Das ist eine interessante Parabel fürs Leben oder?

Was wir aus der Geschichte lernen ist, Übung, Wiederholung macht den Unterschied. Etwas tun, bewirkt etwas. Ja, wir planen, ja wir visualisieren, wir schreiben unsere Ziele auf, ja wir wachsen, aber wenn wir nicht ins Handeln kommen, bedeutet das alles nichts. Das ist unser Thema heute.

Ich sage ihnen den Hauptgrund, warum Leute im Leben keinen Durchbruch haben. Ich sage ihnen den Hauptgrund dafür, dass Leute voller Potenzial, mit einer guten Bildung, Menschen die intelligent und optimistisch sind, die gute Verbindungen haben und gesund sind, klug und positiv, trotzdem keinen Durchbruch erleben: Sie kommen nicht ins Handeln.

Das ist der Grund. Sie reden von der Idee, sie planen, entwerfen, budgetieren, visualisieren, aber gehen nie los. Der Grund dafür ist: Aktion kommt aus Glauben. Wir reden heute darüber, dass Glaube aus der Hoffnung kommt und wie dieser Glaube, ein biblischer, göttlicher Glaube uns zur Aktion bringt. Ich hoffe, sie werden durch diese Predigt verändert und wenn sie auf Youtube oder am Fernsehen dabei sind, möchte ich sie ermutigen, die ganze Predigt anzuhören und ich verspreche ihnen, sie werden am Ende bereit sein, ihr Leben zu ändern. Sie werden den Durchbruch erleben, den sie sich erhoffen. Fangen wir an mit einem Blick in Gottes Wort. Wenn sie ihre Bibel bei sich haben, schlagen sie 1.Korinther 1 Vers 18 auf. „Denn die Botschaft des Kreuzes ist Torheit für die, die verloren gehen. Für uns aber, die gerettet werden, ist sie eine Kraft Gottes, denn es steht geschrieben, ich werde die Weisheit der Weisen zerstören und die Klugheit der Klugen verwerfen. Denn Gott spricht in der Heiligen Schrift: »Ich werde die Weisheit der Weisen zunichtemachen, all ihre Klugheit will ich (das klingt hart) verwerfen. Und dann springen wir zu Vers 25: “Denn die Torheit Gottes ist weiser als die Weisheit der Menschen. Und die Schwachheit Gottes ist stärker als alle menschliche Stärke. Brüder und Schwestern, erinnert euch daran, was ihr wart, als ihr berufen wurdet. Nicht viele von euch, waren weise nach menschlichen Maßstäben, nicht viele von euch waren einflussreich, nicht viele von nobler Geburt, aber Gott erwählte die törichten Dinge der Welt, um die Weisen zu beschämen. Gott hat das Schwache in der Welt erwählt, um das Starke zu beschämen. Gott hat das Niedrige dieser Welt erwählt und das, was verachtet ist, und was nichts ist, um das zu entwerten, was etwas ist, so dass sich niemand rühmen kann vor ihm. Und das, weil ihr nun in Christus seid, der für uns die Weisheit von Gott geworden ist, nämlich unsere Gerechtigkeit, Heiligkeit und Erlösung.“ Ich liebe diese Stelle, weil sie davon spricht, wie wir, wenn wir mit Gottes Weisheit verbunden sind, auf alle anderen wie Trotteln wirken. Wir sehen aus, als hätten wir es verdient, verspottet zu werden. Aber nur bis wir gewinnen. Paulus spricht hier die Kirche an und schreibt, ich weiß, einige von euch haben großes bewirkt, manche sind berühmt, einige haben die Welt verändert, aber ihr alle – und das bedeutet viel im römischen Reich – ihr alle kommt von Nichts. Ich möchte sie hier in der Kirche fragen: Wer kennt den Namen Tiberius Claudius Germanicus? Heben sie die Hand bitte. Wenn sie im ersten Gottesdienst waren, dann zählt das nicht. Tiberius Claudius Maximus. Okay. Tiberius Claudius Germanicus, wer? Ich habe 4 Hände gesehen. Das ist ziemlich gut. Es wird einen Aufsatz geben Jen. Du warst im ersten Gottesdienst. Du hast geschwindelt. Okay. Noch eine Frage und melden sie sich bitte. Wer hat von Petrus gehört? Oh jeder! Eine Menge Leute. Der interessante Teil daran ist: Tiberius Claudius Germanicus, Cäsar genannt. Aber auf die Frage, „kennt jemand den Namen Tiberius“... Ich erinnere mich nicht mal. Claudius Germanicus, hätte jeder im Jahr 54, als dieser Brief geschrieben wurde, sie angesehen, und gelacht. Man hätte genauso fragen können, ob Taylor Swift Präsident wäre. Die berühmteste und mächtigste Person in der Welt. Nun kam Petrus aus einem kleinen Teil der Welt, der niemand interessierte, Israel und dort wiederum aus einer Gegend, die niemand in Israel interessierte – nämlich Galiläa. Dort lebten alle Auswanderer und Fischer. Petrus fing dort Fische und wurde berufen und ist heute ein Mann, den wir als eine der größten und wichtigsten Persönlichkeiten in der Menschheitsgeschichte kennen. Selbst als Atheist muss man das zugeben. Es ist doch interessant, dass Paulus schreibt, dass Gott es liebt, Menschen, wie einen unbekanntem Fischer, zu berufen, jemand der nicht von edler Herkunft ist, um die Welt zu verändern und einen fortwährenden Einfluss auf die Weltgeschichte zu haben. Das macht doch Hoffnung, oder? Ob sie jetzt von edler Herkunft sind oder nicht. – Nicht dass Adel schlecht wäre, aber er bedeutet nichts. Was etwas bedeutet ist folgendes: Kommen sie ins Handeln? Leben sie im Glauben? Sehen sie, Gott liebt es, unqualifizierte Menschen zu gebrauchen um unmögliches zu tun. Amen. Und zwar indem er ihnen göttliche Weisheit statt weltlicher Weisheit schenkt. Jede Gesellschaft, jedes Land hat Eliten. Es gibt akademische Eliten, wirtschaftliche Eliten und religiöse Eliten. Jesus hatte mit seinen eigenen religiösen Eliten zu tun, in seiner Zeit. Amen? Und Gott, der einen guten Sinn für Humor hat, gebraucht die, die am ungeeignetsten scheinen, um die aufzumischen, die so beliebt bei den Eliten sind. Ich hatte vor Kurzem die Ehre, in einem Raum zu sein mit den klügsten Köpfen, die ich je gesehen habe. Zufällig alles Christen. Das war unglaublich. Wir wurden in drei Gruppen eingeteilt. Die erste waren Astrophysiker und berühmte Biologen und Wissenschaftler von großartigen Unis. Dann waren Journalisten und Theologen eingeladen. Ich schätze, jemand hat gesagt, ich wäre Theologe, also wurde ich eingeladen, obwohl ich eigentlich keiner bin um ganz ehrlich zu sein. Ich bin auch nicht so toll in... Jedenfalls war ich eingeladen. Wir saßen in Vorlesungen und das Ganze ging über einige Tage. Es war brillant. Ich konnte ständig nur staunen.

Eine Sache, die echt interessant war, war, als sie anfangen, über das Universum zu sprechen und die Galaxien, die sich ausdehnen und alles, was sich in diesem unendlichen Raum um uns abspielt, den wir das Universum nennen, da hörte ich den seltsamen Satz, das Universum dehnt sich aus. Ich meldete mich und sagte: Entschuldigung. Ich bin der Blödie hier. Wohin dehnt sich das Universum aus. Wohinein? Den Raum? Sie meinten; nein, der Raum ist ja etwas. Es dehnt sich aus ins Nichts. Und alle im Raum sehen mich mit diesem Blick an: Ja Dumme, es dehnt sich aus ins Nichts. Ich sah mich um im Raum, und hob nochmal die Hand und meinte: Tut mir leid – da waren einige Hundert Leute anwesend. Ein klassischer Bobby Moment eben. Ich sagte; Sorry, aber könnten sie mit mir reden, wie mit einem Achtklässler. Stellen sie sich vor, ich baue ein Raumschiff und fliege an den Rand des Universums und will ihn durchdringen. Was würde dann passieren? Und sie meinte, das könnten sie nicht. Ich fragte, was meinen sie damit? Sie sagte, das geht nicht. Da ist nichts. Und dann kicherten alle bloß. Ich verstehe es immer noch nicht und meinte nur: Okay.

Was lustig war bei diesem Treffen, war, sie sagten voller Begeisterung, dass sie jetzt mit 100%iger Sicherheit wissen, wie alt das Universum ist, nämlich 13,7 Milliarden Jahre mit einer möglichen Abweichung von 200 Millionen Jahren. Eine wirklich kleine Abweichung. 13,7 Milliarden Jahre alt. Ich hob noch einmal die Hand und fragte, woher wissen sie das? Dann erklärten sie mir die Berechnungen und ich wurde zu dem nervigen Theologen im Raum. Sie erklärten mir, wie man das Licht misst und wie es sich bewegt und blablabla und ich sagte: Okay. okay. Ich vertraute ihnen einfach, aber gleichzeitig dachte ich, das ist eine ziemlich gewagte Annahme, absolut sicher, mit 200 Millionen Jahren Abweichung. Und hast du es geahnt – vor kurzem wurde ein neues Teleskop eingesetzt. Ein James Webb Teleskop im Weltraum. Damit wurden einige wirklich große Galaxien gesichtet, die es eigentlich nicht geben dürfte. Das hat für Aufruhr gesorgt. Jetzt kratzen sie sich die Köpfe, fragen sich nach dem Alter des Lichts und ich will sie nicht mit den Details belasten, aber die Zeit, die das Licht bräuchte, um dort hin zu kommen, passt nicht zu ihrer Altersbestimmung des Universums und jetzt wird ihnen langsam klar, dass sie auch falsch liegen könnten. Das ist nervig für sie, aber lustig für mich! Ich dachte nämlich – ich glaube ein neuer Bericht liegt vor, laut dem das Universum sicher 26 Milliarden Jahre alt ist. Und ich dachte nur, Leute, lasst es doch gut sein. Zieht weiter. Wie auch immer. Was ich damit sagen will ist - ich will keine Kritik üben. Alle tun ihr Bestes und ich liebe sie alle, aber hütet euch vor der Weisheit dieser Welt. Die Weisheit der Welt, die sich ausgibt als Sicherheit. Es ist wirklich oft eine falsche Sicherheit, die einen zur Arroganz verleitet und dazu, dass Leute Meinungen verteidigen, statt auf das zu achten, was Gott von ihnen will. Leben sie im Glauben und nicht im Schauen. Leben sie im Glauben. Nun sitzen sie vielleicht da und sind ein kluger Mensch, das sind sie sicher und sagen; aber Bobby, sollte man nicht planen. Ist Wissen nicht etwas Gutes? Ist es nicht gut, etwas zu lernen? Ich sage absolut. Sie kennen mich. Aber hier ist eine gute Faustregel. Seien sie Elite aber kein Elitist. Verstehen sie den Unterschied. Tun sie ihr Bestes. Alles, was sie können. Geben sie alles. Berühren sie so viele Leben wie möglich. Bauen sie so viel auf, wie sie können. Machen sie so viel sie können. Lieben sie, so viel sie können. Aber letzten Endes, bleiben sie ein leeres Gefäß, bereit zu lernen und zu hören auf Gott. Und tun sie es nicht aus eigener Kraft, sondern in der Kraft des Geistes. Tun sie, so viel sie können, aber ruhen sie sich nicht auf ihren Lorbeeren aus. Tun sie alles, um zu gewinnen, aber helfen sie dabei auch anderen über die Ziellinie. Lassen sie sich nicht auf faulen Gruppendenken ein. Das ist eine Versuchung für uns alle. Man hört auf die Leute auf der Linken und die sagen ja immer über die auf der Rechten – alle auf der Rechten sind nur Schafe, die denken nicht für sich selbst. Die denken nur als Gruppe. Dann hört man die Leute auf der Rechten reden und was sie sagen über die Linken: - Wow – alle auf der Linken Seite sind solche Schafe. Die denken gar nicht selbst, sondern nur als Gruppe. Und das kann man über jeden, in jeder Gruppe sagen und sie sagt es über die andere Gruppe. Es ist Zeit, liebe Freunde, dass wir in den Spiegel sehen und erkennen, dass egal in welcher politischen, religiösen oder wirtschaftlichen Gruppe man ist, die Versuchung besteht, sich dem Denken der Gruppe anzuschließen, statt selbst zu denken. Das ist auch eine Versuchung für mich, und ich bin oft in die Falle getappt. Erinnern sie sich noch, vor ein paar Wochen habe ich gesagt, ich hätte eine tolle Geschichte, aber keine Zeit sie zu erzählen und sie sollten wiederkommen, um sie zu hören? Jetzt ist es soweit! Ich erzähle ihnen jetzt die Geschichte. Bereit? Ja, dafür können sie gerne applaudieren. Ja echt. Es ist Zeit. Eine wahre Geschichte. Wirklich wahr. Ein Typ in einem LKW fährt die Straße runter. Er sieht das Schild, dass die Brücke zu niedrig ist. Er versucht zu halten, steckt aber unter der Brücke fest.

Alle offiziellen Hilfskräfte kommen, die Polizei und die Feuerwehr, ein paar Abschleppwagen und eine Menge Leute, die versuchen, den LKW unter der Brücke herauszuholen. Sie versuchen es mit verschiedenen Wagen und dabei vergehen Stunden. Der Verkehr wird aufgehalten und alle möglichen Probleme entstehen. Ein Junge kommt vorbei und sieht das ganze Geschehen. Er kennt den Sheriff, denn es ist ein kleiner Ort. Er fragt den Sheriff: „Was ist hier los?“ Der Sheriff erklärt es ihm. „Wir sind schon seit Stunden dran, aber wir kriegen das blöde Ding nicht raus.“ Da meint der Junge: „Warum lasst ihr nicht einfach die Luft aus den Reifen?“ Wer hätte das gedacht? Das ist doch im Leben oft so, die Profis treffen voreilig die wildesten Beschlüsse und haben die harten Antworten, wenn einem die Lösung geradezu ins Gesicht springt. Aber es ist auch leichter, einfach so wie alle anderen zu denken. Sehen sie, so lösen wir unsere Probleme als Gläubige. Wir lösen sie mit dem Wort Gottes. Wir verstehen die Bibel, Gottes Wort und seine Weisheit. Wir lassen uns davon leiten und wir laden den heiligen Geist ein, den Autor der Bibel, zu uns zu reden. Wir hören also auf sein Wort, und wir hören auf den Geist. Ich weiß, das hört sich für viele nicht besonders konkret an, aber ich sage ihnen, diese Art Kraft bringt Aktion und Durchbrüche im Leben hervor. Die Bibel sagt es so: Gottes Weisheit erscheint denen töricht, die verloren gehen. Das Kreuz ist denen, die verloren gehen eine Torheit. Wenn wir sagen, ich habe keine Macht über meine Sucht, meine Sünde, meine Selbstsucht, ... ich kann das nicht alleine in Ordnung bringen. Ich muss mit Christus gekreuzigt werden und auferstehen von den Toten. Das ist die einzige Rettung, dann klingt das für die Welt lächerlich, aber es ist die einzige Antwort. Die einzige Rettung für die Welt ist das Kreuz. Jesus sagt, liebt eure Feinde. Die Welt sagt, räche dich an deinen Feinden, schneide deine Feinde, sorg dafür, dass sie gefeuert werden und tratsche über sie. Jesus sagt, liebt eure Feinde. Nun, in den Augen der Welt ist das dumm. Es ist in den Augen der Welt dumm, wenn man selbst bedürftig ist, etwas wegzugeben. Aber genau das sagt uns die Bibel. Wenn du etwas brauchst, gib etwas von deinem Geld weg. Oder sei gnädig und spote nicht. Sogar so etwas, wie Kinder zu haben, zu heiraten. Die Welt sagt, naja viele in der Welt halten das für töricht. Nicht jeder, aber es gibt welche, die sagen, es ist dumm, Zeit- oder Geldverschwendung oder einfach nicht für mich. Und das größte von allen ist Hoffnung. Die Hoffnung, über die ich heute spreche, ist nicht die Sorte, von der in der Welt so oft gesprochen wird. Es gibt nämlich zwei Arten von Hoffnung. Die erste Sorte nenne ich die faule Hoffnung. Sie wissen wie sie aussieht. Sie kennen sie. Mann ich hoffe, ich komme noch an Geld für meine Miete. Ich hoffe, ich bekomme mehr Gehalt. Ich hoffe, meine Kinder kennen Gott. Ich hoffe, ich kann eines Tages verreisen. Ich hoffe, ich lerne jemand kennen oder meine Beziehungen werden besser. Ich hoffe, meine Ehe wird besser. Es hängt an ihm. Es hängt an ihr. Ich hoffe, ich hoffe, ich hoffe. Nicht gut. Die zweite Art nenne ich biblische Hoffnung. Und darüber reden wir heute. Biblische Hoffnung. Biblische Hoffnung sieht so für mich aus. Sie versteht die Wege und Verheißungen Gottes, die in der Bibel stehen. Diese Hoffnung weckt Glauben in uns. Möglichkeitsdenken. Es ist möglich für mich. Sie weckt den Glauben, der uns zum Handeln bringt. Erinnern sie sich. Wenn ihr Glaube wachsen soll, geht das nicht durch beten. Man bekommt keinen Glauben durch beten. Auch nicht durch Lobpreis, sondern der Glaube kommt aus dem Hören! Davon, dass sie Gottes Wort hören. Wenn ihr Glaube wachsen soll, lesen sie die Bibel. So wächst ihr Glaube. Studieren sie sie ernsthaft. Das lässt den Glauben wachsen. Und wenn das passiert, dass ihr Glaube zunimmt, dann führt das zu echter Aktion. Wo der Glaube wächst, wächst die Aktivität. Das lässt sich leicht belegen. Der Hauptgrund, warum Leute nicht gewinnen, warum sie keinen Durchbruch erleben. Der Hauptgrund, warum die Leute das Geld nicht bekommen oder die Heilung, warum sie ihren Traum nicht verwirklicht bekommen, ist: sie tun nichts dafür. Und wir handeln aus Hoffnung. Wir handeln aus Hoffnung. Und die Hoffnung hat ein Element, an das wir uns alle gewöhnen müssen. Wenn sie nämlich mit der Hoffnung leben, von der ich rede, also basierend auf Gottes Wort, dann heißt das, sie gehen los, bevor sie alle Antworten kennen. Sie haben vielleicht ein paar Antworten, aber nicht alle. So ist das einfach. Mein Großvater Schuller hat einen ganzen Dienst auf diesem Prinzip aufgebaut. Die Risiken, die er eingegangen ist, ohne Antworten zu haben, sind im Rückblick umwerfend. Im Krieg gibt es den sogenannten „Kriegsnebel“, wo man weiß, man muss handeln, aber nicht weiß, was da draußen ist. Man weiß, wie man sich vorbereiten kann, hat eine Ahnung, womit man es zu tun hat, aber alles was man weiß, ist, wenn wir hierbleiben, sterben wir. Wir müssen da raus. Und das macht Angst. So ist das Leben auch. Das Leben ist voller Kriegsnebel. Aber eines wissen wir, wenn wir stehenbleiben, endet es nicht gut. Ja, man hat etwas Vorbereitungszeit, kann planen, eine Vision entwickeln und eine Richtung ausmachen, nämlich es geht vorwärts. Hierbleiben bringt nichts. Sie müssen los und etwas tun.

Jesus schickt seine Jünger auf ein Experiment, das liebe und erwähne ich immer wieder. Er sagt ihnen: Geht! Und als er sagt geht, sagt er: Ich sende euch aus, um Wunder zu tun und erstaunliche Dinge, aber nehmt kein Essen mit, kein Gepäck, nicht einmal Geld oder einen Rollkoffer. Das sagt er nicht, aber sie verstehen schon. Nehmt nichts mit außer das, was ihr am Leibe tragt und geht. Und ihr werdet sehen, sonst braucht ihr nichts. Und genauso passiert es. Sie gehen los, tun Wunder, haben Vollmacht über Geister und dann geschieht das Unglaubliche: Sie kommen zurück und er fragt sie: Hat es euch an irgendetwas gefehlt? Und sie sagen: nie. Wir hatten nie Not. Das ist das interessante am Leben in Gottes Reich. Wenn er sagt ‚geht‘, dann will er, dass wir ihm vertrauen, dass er einen Weg bahnt, wenn es nötig ist. Und das tut er auch. Das wird er und hat es immer getan. Für die Welt ist das Irrsinn. Stimmts? Besonders für die Eliten dieser Welt ist das Unfug. Wir sind ständig von Eliten umgeben. Wir sind mit Eliten aufgewachsen. Vielleicht arbeiten sie für eine. Eliten lieben den Status Quo. Sie lieben das Gruppendenken der Führungsriege. Wenn eine Frage gestellt wird, antwortet die Elite mit: „Was denkt die Gilde?“ Und aus diesem Grund ist die Elite, die so mächtig scheint, tatsächlich langsam und faul. Sie ist verliebt in Ausschüsse. Deshalb, wenn sie zu keiner Elite gehören, haben sie den größten Vorteil überhaupt. Sie können nämlich einfach völlig frei entscheiden und das treibt die Elite in den Wahnsinn. Es macht sie verrückt. Kann ich ein Amen hören, von den Leute, die losgehen und es tun? Geht, bevor ihr vorbereitet seid. Danke für das amen. Wir haben einen Gewinner unter uns. Geht, bevor ihr vorbereitet seid. Sobald sie einen Plan, eine Vision haben, handeln sie. Handeln, tun, gehen. Die biblische Hoffnung sagt Dinge wie: Wenn ich weiter im Glauben vorangehe, wird Gott antworten. Erinnern sie sich an Corrie ten Booms Worte? Wenn du Glauben hast, hat Gott die Macht. In der Bibel steht, Gott sagt: Naht euch zu mir, dann nahe ich mich zu euch. Das klingt nicht fair? Sollte nicht Gott anfangen mit der Nähe? Nun, manchmal tut er das. Aber manchmal wartet er, dass wir uns nahen. Was fängt man damit an, wenn es in der Bibel heißt: „Naht euch zu mir, dann nahe ich mich zu euch.“ Warum will Gott das so? Warum? Weil Gott auf Aktion reagiert. Aktion ist personifizierter Glaube. Aktion ist die beste Art zu erkennen, ob etwas am Leben ist. Sind sie lebendig? Ich hoffe doch. Habe ich sie zum Schlafen gebracht. Hoffentlich nicht. Außer sie brauchen etwas Ruhe. Dann bitte schlafen sie ruhig. Aktion ist die beste Art zu erkennen, ob etwas lebendig ist. Wenn man annimmt, eine Statue ist nicht lebendig, aber dann dreht sie sich um, und sagt Guten Morgen, dann... AHHHHH. Kennen sie diese Straßenkünstler? Oh, sobald es sich bewegt, weiß man, es lebt. So ist Gott auch mit uns. Oh, es bewegt sich. Sieh einer an! Denken sie an all die Beispiele in der Bibel, wo Glauben und Handeln zusammenhängen. Wieso sagt Jesus, nimm deine Matte und geh, wenn er den Mann einfach heilen könnte? Wozu sagt er zu dem Blinden: Wasch den Schlamm von deinen Augen am Sabbath. Warum sagt er den Aussätzigen, geht und zeigt euch den Priestern in Jerusalem und unterwegs werden sie geheilt? Weil Gott reagiert auf Aktion. Gott reagiert auf Aktion. Es gibt auch die andere Seite der Medaille. Der reiche Jüngling, der zu Jesus sagt: ich glaube, ich glaube, ich glaube. Ich folge. Ich bin ein moralischer Mensch. Halte mich an alles. Was muss ich tun, um ewiges Leben zu haben? Ich glaube, ich glaube, ich glaube, was soll ich tun? Jesus sagt, geh und verkaufe alles und gib es den Armen. Darauf er: Oh. Ich meine ich glaube, aber doch nicht so. Sehen sie? Die andere Seite. Keine Aktion. Leere Worte. Aktion ist ein Zeichen von geistlicher Reife. Als Gott den Israeliten sagte, sie sollen in den Jordan gehen, war das nicht das erste Mal, dass sie ein Gewässer durchlaufen sollten. Das erste war das Rote Meer, das er aber vorher teilte. Beim zweiten Mal ist eine irre Strömung und sie wissen, wenn sie da reinsteigen und es passiert nichts, dann sterben sie. Aber sie steigen trotzdem ins Wasser in die Strömung, bevor es sich teilt. Sie wissen nicht, ob es sich teilt. Sie wissen nicht, ob sie auf dem Wasser gehen werden, oder ob sie unter Wasser atmen können, oder was überhaupt passiert. Sie wissen nur, Gott hat es gesagt, vertrauen, handeln und es hat funktioniert. Das ist das Verrückte, das die Welt am christlichen Glauben so hasst, dass er tatsächlich funktioniert. Das macht sie ganz verrückt. Das bringt sie auf die Palme, dass wir tatsächlich gewinnen, etwas erreichen und wirklich handeln. Ich sehe nicht, dass Petrus direkt am Anfang seiner Nachfolge auf dem Wasser geht. Erst zum Ende hin, als er wirklich lange Zeit mit Jesus verbracht hat – da sieht er Jesus an und erinnern sie sich – es ist seine Idee – Herr rufe mich und ich komme auf dem Wasser zu dir. Und er tut es. Die Frau mit den Blutungen, die ihr ganzes Geld ausgegeben hatte für Ärzte. Sie sieht Jesus und ihr kommt die Idee, wenn ich ihn nur anfasse, werde ich sicher gesund. Aber das war nicht genug. Es reichte nicht nur zu sagen, ich glaube, er kann mich heilen. Sie musste mehr tun als das. Um Jesus herum war eine Menschenmenge und sie kroch auf Händen und Füßen da durch. Was für eine Erniedrigung. Sie musste krabbeln.

Und damals waren die Füße der Leute dreckig und das war wirklich sehr erniedrigend und peinlich. Und sie kriecht auf ihn zu. Sie berührt Jesus und wird geheilt. Das Erstaunliche ist, dass Jesus nicht mal ja gesagt hatte. Er hatte nicht zugestimmt. Er war überrascht. Er dreht sich um und sagt; ich habe gespürt, wie Kraft von mir ausgeht. Wer war das? Sie hat es sich genommen. Whoa. Ich vertrete nicht diese Theologie. Wie gesagt ich bin kein Theologe. Ich erzähle nur, was passiert ist. Sie hat Angst. Sie hebt die Hand und sagt, das war ich. Tut mir leid. Und er sagt zu ihr: Frau, dein Glaube hat dich gerettet. Was war der Glaube in dieser Geschichte? Es war eben nicht nur Überzeugung, sondern sie ist auf Händen und Füßen zu ihm gekrochen, hat ihre Hand ausgestreckt und sich durchgekämpft. Sie hat nichtmal Jesus selbst, sondern nur seine Kleidung berührt und wurde geheilt. Glaube ist Aktion. Glaube ist Aktion. Reden kann jeder, Glaube ist Aktion. Aktion ist die Essenz des Glaubens. Gott liebt es, wenn jemand einen Schritt wagt. Gott liebt es, selbst wenn es manchmal dumm ist. Ich glaube, er lässt es funktionieren. Es ist erstaunlich. Mein Sohn Cohen hat die Angewohnheit, so aus dem Auto zu steigen. Die Tür geht auf, er steht auf, dreht sich und lässt sich im Vertrauen fallen. Und ich fange ihn immer auf. Stellen sie sich vor, ich mache das einmal nicht. Einmal habe ich die Tür geöffnet, löste seinen Gurt, gehe zum Kinderwagen um etwas zu holen und sehe nur, wie er schon im Fallen ist, renne hin und fange ihn auf. Er schaut mich an und sagt nur Fluch der Karibik. Ich sage ihnen, warum der Sohn fallen kann ohne zu kucken, selbst wenn es dumm ist. Er kennt den Charakter seines Vaters. Er kennt mich. Er weiß, ich kenne ihn. Er weiß, dass ich ihn auffange. Ist das die beste Methode? Manchmal – nicht immer. Sie haben im Leben eine Menge Gelegenheit, wovon sie nicht die Menge haben, ist Zeit. Kann ich ein Amen hören? Sie haben eine Menge Gelegenheiten, können oft an die Platte, können oft auf den Korb werfen, sie können oft – suchen sie es sich aus. Nun, eines haben sie nicht – jede Menge Zeit. Manche tun so, als hätten sie nur einen Versuch. Wie viele Versuche haben sie? So viele sie wollen. Viele von ihnen kommen aus einer Kultur, ob familiär oder religiös oder national, wo es heißt, wenn du ein oder zwei Mal groß verloren hast, dann war es das für dich. Du darfst nicht nochmal. Darauf sage ich: Sagt wer? Was, wenn sie es trotzdem tun? Was, wenn sie sagen, Nein, ich mache es noch eine Million mal. Sie sagen, was passiert, wenn ich verliere? Die Gefahr, wenn man zu früh gewinnt, ist, dass man nichts lernt. Wenn man gewinnt, lernt man nichts. Also verlieren sie, bis sie gewinnen. Was ist so schlimm daran? Wie sonst soll man lernen, außer aus Fehlern, wo man Krüge töpfer und sie wieder einstampft und neu anfängt. Am Ende haben sie so viele Krüge getöpfer, dass sie ein Experte sind. Haven und ich haben auf Youtube einen Typen entdeckt. Der Mann heißt Jaw Jang und hatte große Angst vor Ablehnung. Das baut auf, auf etwas, das ich in einer Predigt vor 3 oder 4 Wochen gesagt habe, wo ich ein Mädchen entdeckt hatte, die das getan hat. Aber das ging zurück auf diesen Mann, der sich vor etwa 10 Jahren entschlossen hat, sich in Situationen zu begeben, die unglaublich peinlich, wenn auch harmlos sind, mit dem Ziel, seine Angst vor Ablehnung zu überwinden. Das war wirklich lustig anzuschauen. In einem Video geht er zum Haus eines Mannes und fragt, ob er ein Bild in seinem Garten machen darf mit einem Fußball. Man denkt, der sagt bestimmt nein, hau ab. Das hatte er erwartet, aber der Mann kratzt sich kurz am Kopf und meint dann, klar. Komm rein. Kein Problem. Hier ist das Bild von Jaw mit dem Fußball. Dann ging er zur Cheesecake Factory. Er erklärt im Vorfeld niemandem irgendetwas. Er sagt nichts von einem Experiment, mit dem er gegen seine Angst vor Ablehnung kämpft. Er geht in die Cheesecake Factory und die Herausforderung war, die Leute dort zu bitten, ihm Happy Birthday zu singen. Er geht rein und sagt, ich habe nicht Geburtstag, ich bestelle auch nichts, - steht im Eingang und fragt: Könnten die Mitarbeiter mir Happy Birthday singen? Er rechnet damit, abgewiesen zu werden und sie sagen: Ja, klar, das machen wir. Alle kommen und singen ihm Happy Birthday. Dann geht er in ein Burger Restaurant und bittet um Nachschlag bei seinem Burger. Die Liste geht immer weiter. Es ist toll. Das Beste an diesen Videos ist, beim ersten sieht man, wie er zittert. Er ist verängstigt und kann kaum sprechen. So, als könne er nicht atmen. Am Ende, versucht er ganz entspannt, wenn er ein Nein bekommt, sie zu einem Ja zu überreden. Das ist so wahr. Ich fand es echt interessant, nachdem meine Tochter Haven und ich uns diese Videos angesehen hatten, haben wir uns gefragt: Sollen wir morgen so etwas Ähnliches machen? Und sie meinte: Was soll ich machen? Und ich sagte: Wie wäre es damit: Du gehst zu fünf Fremden in deiner Schule. Sie ist in der achten Klasse. Das ist ein Dschungel da draußen. Gefährlich. Ich sagte, du gehst zu fünf Fremden in deiner Schule und machst ihnen ein echtes Kompliment. Sie meinte: Okay, das mach ich. Aber ich gebe dir auch eine Herausforderung. Ich sagte, okay leg los. Dann sie:

Du gehst morgen mit Mama zum Frühstück, richtig? Ich sage ja. Du darfst nichts erklären, mach nur ein Selfie mit dem Kellner. Läuft – meinte ich. Das hier ist Rick. Der Punkt ist, wiederholen sie ihr Ding. Wiederholung bringt's. Töpfern sie so viele Krüge wie sie können. Warten sie nicht mit dem Schmieden bis das Eisen heiß ist, heizen sie es mit dem Hammer auf. William Butler Yeats. Das ist das wahre. Wenn ein Schmied auf etwas immer wieder einhämmert, wird es tatsächlich glühend heiß. Hören sie auf, sich zu sorgen. Fangen sie an zu handeln. Sich Sorgen machen heißt, man sitzt herum und denkt darüber nach, was getan werden muss, ohne eine Entscheidung zu fällen. Man sitzt rum und grübelt, tut aber nichts. Sorgen, Angst, das ist es, was es ist. Bedrängnis ohne Entscheidung. Die letzte Geschichte. Vielleicht müssen sie handeln, aber sie wissen nicht, was sie tun sollen. Sie haben vielleicht Weg A oder Weg B. Sie haben Tür 1 und Tür 2. Welche Tür nehmen sie? Ich stand vor demselben Rätsel, als ich mich entscheiden sollte, ob ich die Crystal Cathedral leiten soll. Und Juan Carlos Ortiz, der damals mein Mentor war, ein wunderbarer Pastor in dieser Gemeinde. Er berührte viele Leben. Er betete mit mir und ich fragte ihn um Rat. Ich sagte, ich weiß nicht, ob ich zur Crystal Cathedral sollte, oder das lieber lassen sollte. Da herrscht Chaos und ich sollte mich auf meine Gemeindegründung hier konzentrieren. Welchen Weg schlage ich ein? Was soll ich tun? Er klang wie Graf Zahl, weil er aus Argentinien kam. Gott liebt dich. So etwa. Aber er sagte mir, wenn du in die Cathedral gehst, wird Gott dich segnen, weil er dich liebt. Aber wenn du deine lokale Gemeinde weiter aufbaust, wird Gott dich segnen, weil er dich liebt. Die Lektion daraus: Wir müssen losgehen. Es tun. Treffen sie eine Wahl. Gott wird es segnen, weil er sie liebt. Gott wird sie segnen, weil er sie liebt. Fangen sie an, Freunde. Legen sie los. Sie haben eine Menge Versuche, aber nicht eine Menge Zeit. Gott wird sie segnen, weil er sie liebt. Danke Vater, dass du jetzt hier bist. Und wir bitten dich, dass du etwas in uns hinein legst, damit wir ins Handeln kommen, Schritte wagen, einen Sprung machen, uns bewegen. Danke Vater, dass du uns alles gegeben hast, was wir haben. Wir lieben dich und wir vertrauen dir. Wir danken dir. In Jesu Namen beten wir und alle sagen: Amen.

Segen – Bobby Schuller

Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.